

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Nummern, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 18 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Nummern und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 21.

Samstag, den 20. Februar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
Die ordentliche
General-Versammlung

der
**Krankenkasse der Wildbader
Hauergesellschaften**
(Eingeschriebene Hilfskassen)
findet am
Sonntag, den 21. Februar d. J.
nachmittags 2 Uhr
in der **Restauration Gustav Schmid**
statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom abgelaufenen Jahre.
- 2) Verschiedenes.

Den 10. Februar 1892.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Gust. Schmid

Refuten-Verein.

Nächsten Sonntag den 21. Februar
nachmittags 3 Uhr
findet in der

Restauration Hempel

eine **Versammlung** statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Rauch-Club.

Unsrem lieben schlanken
Schorschle zu seinem 26.
Wiegenfeste ein an der Wild-
mannsbrücke anfangendes
durch die König-Karl-Straße fahrendes
im Ventilhorn verkullendes drei-
fach donnerndes

Hoch

daß Klarbünf mit samt dem Bier-
saß wadell
Schorschle hoch guerkt wie der
Alt äßt.

Einen noch gut erhaltenen eisernen

Herd

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Wildbad.
Freiwillige Feuerwehr.



Infolge des Todes des bisherigen Zugskommandanten des VIII. Zuges der hies. freiwilligen Feuerwehr (Sprollenhaus und Nonnenmisch) **Carl Günthner**, gew. Anwalts von Sprollenhaus und für den wegen Krankheit dispensierten Zugführer **Gottlieb Günthner**, Kronwirt daselbst ist auf den Rest der Wahlperiode derselben, d. h. bis 1. April 1894 ein Zugskommandant und Zugführer neu zu wählen.



Die Wahl findet am

nächsten Sonntag, den 21. Februar
nachmittags 2 Uhr

im **Schulhause in Sprollenhaus** statt.

Wahlberechtigt sind die Mannschaften des achten Zuges von Sprollenhaus und Nonnenmisch.

Wildbad, am 15. Februar 1892.

Das Kommando.

Deutscher Krieger-Verein Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 21. Februar, nachmittags präzis 2 Uhr
findet im

Gasthaus zum „Schwanen“
eine **General-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

Wildbad.
Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den stärksten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug-
u. Schnür-Schuhe, Herren Gadenstiefel, hohe Zungenstiefel,
Arbeiterstiefel, Stramin-Schuhe,

feinste Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder u. Stoff,
feinste Winter-Waren jeder Art, zu ausnahmweis billigen Preisen.

Ritt-Creme, Vaselin, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Schuld- & Bürgscheine

empfeht die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Revier Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 22. Februar,
vormittags 11 Uhr
in der Kälbermühle aus I. Wanne, Abt. 29
und 35, II. Schöngarn, Abt. 3, III. Die-
tersberg, Abt. 8, IV. Hirschkopf, Abt. 3,
4 und 5, VI. Langehardt, Abt. 10 und
Scheidholz aus II. Schöngarn und III. Käl-
berwald:

- 2111 St. Nadelholz-Langholz I.—V. Kl.,
mit 1750 Fm,
- 260 St. Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl.
mit 231 Fm,
- 6 Eichen IV. Kl. mit 1,74 Fm.,
1 Buche mit 1,37 Fm.

J. C. Morgen Sonntag
nachmittags präzis 2 Uhr
Gasthaus z. Stern.

Staubspreuer,

sehr billiges und gutes Viehfutter, hat zu
verkaufen.

Kunstmühle Wildbad.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen
von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau.
Von vorzüglicher Wirksamkeit und
Güte was seit 14 Jahren durch zahl-
lose Anerkennungen und Dankschrei-
ben bestätigt wird. In Flaschen á
Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln
á 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in:
Wildbad: Carl Wilh. Bott.

Cigarren- Rauch-

er werden auf die allbekannte und solide
Firma

S. Hügle in St. Ludwig
im Elsass

aufmerksam gemacht. Dieselbe offeriert
die dankbar besten und billigsten Cigar-
ren z. B.

- Vewecurt, sehr beliebt pr. 100 M. 1.60
- Primera, brill. Cigarren " 100 " 2.50
- Lorle, prachtv. Fabrikat " 100 " 2.80
- Efekte, Manilla, delikat " 100 " 3.50
- La Perla, Cabinet, Morenita, Sport,
4 vorzügl. Sorten pr. 100 M. 4.—
- Honra, Java, brillant " 100 " 4.50
- Defensa, Sumatra " 100 " 5.—
- Netta, Sumatra " 100 " 5.20
- Exquisitos, delic. v. Fbr. " 100 " 6.—
- Achtung, sup., brillant " 100 " 10.—
u. s. w. bis zu 100 M. per 100 Stück.
Aufträge werden von 15 M. an franco
ausgeführt. Mustersendung zusammen
100 St. franco zu 5 Mark.

Gesangbücher

In schöner Auswahl sind zu
haben in der Buchdruckerei von
Beruh. Hofmann.

Die **Bettfedernreinigungsfabrik** von J. Kürner, Stuttgart, errichtet mit
heutigem Tage bei

Herrn Wilh. Ulmer Wildbad,
eine Annahmestelle für Wildbad und Umgebung für Bettfedernreinigung.
Hochachtungsvoll
J. Kürner, Bettfedernreinigungsfabrik.

Bezugnehmend an obige Annonce ist mir von genannter Fabrik eine Annahmestelle für
Betten & Bettfedernreinigung

übertragen worden.

Die Fabrik ist durch eine Dampfmaschine im Betrieb und ohne Concurrenz mit
neuesten patentierten Maschinen ausgestattet, so daß man von älteren gebrauchten Bett-
federn wieder eine schweißfreie, reine flaumige Füllung erhält.

Diese Neueinrichtung ist den verehrl. Hausfrauen ganz besonders zu empfehlen,
indem der Kostenpunkt für Reinigung und Herstellung ein ganz geringer ist.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt

Hochachtungsvoll

Wilh. Ulmer.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrl. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten
Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg

ein **Warenlager** errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3.—

Ziehung 6. und 7. April 1892.

Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—

Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Es wird geborgt

6 Monate lang!

**Schwarze Tuche und Satin zu
Hochzeits-Anzügen,
Buxlin und Kammgarn-Stoffe,
sow. Hosenzeng u. englisch Leder,**
wie auch fertige

**Herren-, Burschen- u. Knaben-
Anzüge;**

ferner einzelne
Hosen und Westen

in jeder Größe empfiehlt billigst.

G. Rieinger.

Mützen

schon von 50 Pfg. an empfiehlt

Karl Kometsch, Kürschner

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen

Christ. Pian.

Salicyl (Einmachessig)

Wein-Essig

empfehlen

Fr. Treiber.

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt, Rathhausgasse.

Sie s i g e s.

Wildbad, 19. Febr. Wie wir vereh-
men hat unser langjähriger Königl. Bades-
arzt, Hr. Geh. Hofrat Dr. v. N e n z, nach
beinahe 25-jähriger, verdienstvoller Wirksam-
keit an hiesigem Plage aus Gesundheitsrück-
sichten nunmehr sein Entlassungs-Gesuch ein-
gereicht.

Rundschau.

Stuttgart, 11. Februar. Bezüglich der Platzfrage für den Rathausneubau erklärte der König einer Abordnung gegenüber, daß die Entscheidung in erster Linie der Bürgerschaft liege und er nicht in den Vordergrund treten wolle. Der König zeigte sich dem Marktplatz-Projekt günstig; an diesem sei ihm namentlich die Wahrung der historischen Erinnerung sympathisch, auch widme er der mit diesem Projekt zusammenhängenden Sanierung der Altstadt sein Interesse.

Stuttgart, 16. Februar. Daß blinder Eifer nur Schaden bringt, das mußte der verheiratete Schmiedmeister Gottl. Friedrich Münzmaier von Ober-Ehlingen zu seinem eigenen Nachteil erfahren. Er war über den Schultheißen seines Ortes eines Grundstück-Verkaufs wegen sehr aufgebracht und begab sich mit einem schweren Schmiedhammer bewaffnet auf das Rathaus, um dem Ortsvorsteher erregten Tones Vorhaltungen zu machen. Letzterer gab Befehl, wegen ungebührlichen Benehmens den Angeklagten 24 Stunden einzusperrn, worauf dieser mit erhobenen Hammer auf den in ein Nebenzimmer sich retirierenden Ortsvorsteher einbrach, ohne ihn indessen zu erreichen. Münzmaier, welchen Rechtsanwalt Payer verteidigte, wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt und sofort in Haft genommen.

Ludwigsburg, 17. Feb. Der gegen 5 Uhr abends hier ankommende Stuttgarter Güterzug entgleiste bei seiner Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, wohl infolge der wegen bedeutenden Schneefalls nicht mehr richtig funktionierenden Zentralweiche; 4 Güterwagen wurden aus dem Geleise gehoben. Jemand, welcher Unfall des Begleitpersonals kam dabei glücklicherweise nicht vor; auch scheint der Schaden an Material nicht beträchtlich zu sein. Vorläufig sind beide Geleise noch gesperrt, so daß die Reisenden etwa 5 Min. vom Bahnhof entfernt umsteigen müssen.

Heilbronn, 16. Febr. Die k. Kreisregierung hat die Suspendierung des Oberbürgermeisters Hegelmaier vom Amt verfügt. Es dürfte dieser Schritt nach den erschöpfend angestellten Erhebungen der Vorläufer zur entgeltlichen Amtsentsetzung sein. Es war aber auch hohe Zeit, daß seitens der Regierung ein sichtbares Zeichen in dieser Angelegenheit geschah, denn der bisherige Zustand war ein unerquicklicher. Man denke sich einen Startvorstand, der das Vertrauen seines Kollegiums und damit der Bürgerschaft verloren: auch beim besten Willen und den besten Ratschlägen wird demselben mit Mißtrauen und prinzipieller Opposition begegnet werden. Daß bei einem solchen Zustand nichts Geredliches emsicheln kann, liegt auf der Hand. In dieser Rücksicht ist das nunmehrige Vorgehen der Regierung als eine Erledigung zu betrachten.

Marxhardt, 16. Febr. Einer weitverbreiteten Beobachtung ist man hier auf die Spur gekommen. Dieselbe hatte sich die Wäden der hiesigen Wehger zum Arbeitsfeld gewählt. Halbwüchsige Bürschchen drückten die Fenster auf, leerten die Wurstfässer und teilten den Raub mit älteren Wackposten. Diese warnen die Einbrecher vor nahender Gefahr dadurch, daß sie ihnen zuriefen: „No, hochst du denn en Rauch?“, damit zugleich den Zweck der Fensterkarambolage verdeckend.

Zwei der aktiven Wurstdiebe wurden an das Amtsgericht Backnang eingeliefert; eine größere Anzahl Hehler, die bei der Verteilung des Raubes aktiv waren, werden in Untersuchung kommen. — Durch den überreichen Schneefall ist der Verkehr unterbrochen; sechsspännige Bahnschlitten sind in voller Thätigkeit.

Gerabronn, 17. Febr. Vor nicht langer Zeit ließ sich der Kleinbauer E. in Gr. F. bereben, für einen Verwandten Bürgschaft zu leisten. Der gute Freund versiel nun dem Gante, und E., sonst ein solider, fleißiger und sparsamer Mann, muß jetzt für die ganze verbürgte Summe aufkommen, und das Gantverfahren wurde auch bei ihm gerichtlich eingeleitet. Er hat sich nun aus Verzweiflung in voriger Woche flüchtig gemacht; wohin, weiß niemand.

Freudenstadt, 17. Febr. Eine eigenartige Jagd fand gestern früh in Dietersweiler statt. Die Kuh eines dortigen Einwohners riß beim Tränken derselben los und entpang in den 1 Km. entfernten Wald. Erst mit Hilfe einer Anzahl Personen gelang es nach mehreren Stunden, die Kuh, nachdem solche durch Schläge auf den Kopf zu Fall gebracht war, zu fesseln und in den Stall zurückzubringen.

Ehingen, 17. Febr. Bei der am Sonntag den 14. d. M. abgehaltenen Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Vereins wurde beschlossen, dieses Spätjahr in der Oberamtsstadt ein landwirtschaftliches Fest abzuhalten; dasselbe wurde auf Donnerstag den 22. September festgesetzt. Mit demselben soll eine Lotterie verbunden werden mit Ausgabe von 6000 Losen a 1 M.

Lauchheim, 17. Febr. Der seit einem Jahr verheiratete, 27jährige Tagelöhner Joseph Schneider von hier verunglückte heute morgen beim Fällen von Baumstämmen. Er geriet so unglücklich unter eine fallende Buche, daß sein Tod sofort eintrat. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

— Am Samstag wurde der Unteroffizier Kober des Dragonerregiments Nos. 26 in Ulm wegen Soldatenmißhandlung zu Degradation und 2 Monaten Militärstrafanstalt verurteilt. Derselbe war vor einigen Wochen in angetrunkenem Zustande nach 2 Uhr in seine Kaserne in Wiblingen gekommen, kommandierte eine Anzahl Rekruten aus den Betten und ließ dieselben unter Mißhandlungen u. unstätigen Reden längere Zeit im Hemd Stechschritt und andere Exerzitzen machen.

— Aus der Konkursmasse des verhafteten Kassiers der Bank für Handel und Gewerbe, Schwarz in Blaubeuren, wurde dessen Haus und Warenlager versteigert u. für 35 000 M. von Kaufmann Fischer, seitherigem Buchhalter der Leinenindustrie Blaubeuren, gekauft.

Mannheim, 15. Februar. Die hiesige große landwirtschaftliche Maschinenfabrik von Heinrich Lang ist teilweise abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 300 000 M. Viele hundert Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

— Der letzte Sonntags-Gottesdienst im Dom in Berlin, bei welchem der Kaiser anwesend war, wurde durch einen irrsinnigen Pastor gestört, der bei der Predigt ausrief: Das tausendjährige Reich wird kommen! Derselbe wurde auf die Polizeiwache geführt.

— Der fidele Herr Pastor. Im „In-

telligenzblatt“ von Frankfurt a. d. O. ist folgende Nachricht zu lesen: Am Dienstag wurde Herr Pastor Schulz in Gassen auf Grund einer von ihm selbst beim Herrn Superintendent und beim Koffistorium eingereichten Denunziation vom Amte suspendiert. Der allgemein beliebte Herr, welcher auf eine 27jährige makellose Amtstätigkeit zurückblickt, hatte sich in einem Moment außergewöhnlicher Gemütsstimmung zu einer Handlung hinreißen lassen, die bei Anderen höchstens ironisch kritisiert, bei Lebemännern wohl gar herzlich belacht, aber für einen Mann seines Standes als unangemessen erachtet wird.

— Aus Meh, 16. Febr., wird der Fr. Ztg. geschrieben: Ein höchst trauriger Unglücksfall ereignete sich heute morgen in der Kaiser Wilhelm-Kaserne. Eine Rekrutenabteilung des 130. Regiments hatte in einem Zimmer der Kaserne allerlei Exerzierübungen unter der Leitung des Sergeanten Jänisch vorzunehmen. Ein Rekrut Namens Müngersdorf lud auf einen Befehl sein Gewehr unvorsichtigerweise stot mit Exerzierpatronen mit scharfen Patronen, von welchen er ein Palet bei sich führte. Der Sergeant, welcher die Verwechslung ebenfalls nicht bemerkt hatte, ließ den Rekruten auf sein rechtes Auge zielen. Der Schuß trachte und der Sergeant lag leblos in seinem Blute. Der Rekrut wurde sofort verhaftet.

— Aus der Schweiz: In Davos liegt der Schnee 7 bis 10 Fuß hoch. Der Anblick der Landschaft ist großartig; alles liegt unter der großen weißen Decke, so daß vom Tannenwald nur wenige dunkle Stellen u. von den Gebäuden nur die oberen Stockwerke sichtbar sind. An der Schmalpurbahn Landquart-Davos sind zur Zeit, nach dem „Freien Rhätier“, etwa 250 Arbeiter mit dem Wegräumen des Straßenweises bis 3 Meter hohen Schnees beschäftigt. Ueber Lavinen wird vielfach berichtet. Eine solche ist im Urseren Thal gefallen; sie hat in Andermatt einige Hütten bedeckt und 5 Männer weggerissen. Indessen konnten, da sofort Hilfe zur Stelle war, zwei dieser Unglücklichen noch gerettet werden. Die 3 waren Tod. Etwa 20 Schafe sind bei diesem Anlaß noch ungelassen. Am 8. Februar gerieten bei Zumdorf (Uri) fünf Männer in eine Lavine; zwei davon konnten gerettet werden. Die gleiche Lavine drückte zwei Ställe ein und tötete 20 Schafe. Auch im Haslethal (Bernser Oberland) fiel außerordentlich viel Schnee. Den Italienern, die diesen Winter in der hochgelegenen Handeck an der Grimselstraße arbeiten, ging dabei laut „Oberl. Volksbl.“ der Proviant aus. Letzten Sonntag trieb der Hunger 7 Mann nach Guttannen; sie kamen aber nur bis zum Breitenwald, dreiviertel Stunden unterhalb Handeck. Dort blieben sie ohne Nahrung in einer alten Sennhütte bis Montag. Einige davon kamen am Montag bei großer Lavinengefahr nach Guttannen, die anderen zogen es vor, zu ihren Gefährten nach der Handeck zurückzukehren. Bis am Dienstag abends ist keine andere Mannschaft angekommen. Große Lavinen gehen auf beiden Seiten nieder; es ist unmöglich, Privat u. Hilfe zu bringen.

— Nach einer Meldung aus Palmyden sind die Leichen der 6 Bergleute, die bei der kürzlich über die dortigen Bernsteingruben hereingebrochenen Katastrophe umgekommen

sind, am Montag abend aufgefunden worden. Die Verunglückten hinterlassen 6 Witwen und unerwachsene Kinder. 34 Bergleute, die auch in der Grube beschäftigt waren, hatten sich rechtzeitig retten können. Seit mehr als 20 Jahren ist die Grube bergmännisch abgebaut worden ohne einen nennenswerten Unfall; aber auch nie hat die See eine solche Höhe erreicht wie in der verhängnisvollen Nacht.

— Die Königin-Regentin von Spanien erhielt Drohbriefe, darin lautend, der junge König werde für die Hinrichtungen in Xeres büßen. Umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen die Anschläge der Anarchisten sind getroffen.

— Erbprinz Leopold zu Hohenburg in Wien reiste nach New York zur Vermählung mit der Tochter eines kalifornischen Eisenbahnkönigs ab. Die Mitgift beläuft sich angeblich auf 30 Millionen Dollars.

— Menschen oder Fische? Die Grenzboten schreiben: In einem Blatte lesen wir folgendes: „In Schottland sind seit dem Jahre 1883 nicht weniger als 2 1/2 Millionen Acres Land für Jagdzwecke in Hirschkpark umgewandelt worden, auf denen Jagdliebhabern zu enorm hohen Preisen die Er-

laubnis zur Jagd erteilt wird. Die Grundbesitzer machen dabei weit bessere Geschäfte, als wenn sie das Land für landwirtschaftliche Zwecke benutzten oder verpachteten.“ Das läuft so als harmlose Anekdote durch die Zeitungen. Dem Wissenden und Denkenden aber macht es das Blut in den Adern erstarren. Also die Verdrängung der Menschen durch Tiere dauert fort, dauert im größten Maßstabe fort bis in unsere Tage, und bald werden in England und Schottland die letzten Reste der Ackerbauenden Bevölkerung verschwunden sein. Selbst von dem kargen Boden Schottlands dürften 12 Acres zur Ernährung einer 5köpfigen Familie hinreichen. 2 1/2 Millionen Acres in Hirschkpark verwandeln, heißt demnach einer Million Menschen die Lebensbedingungen entziehen. Eine Million Proletarier mehr auf großstädtischem Pflaster und auf der Landstraße!

— In Amsterdam ist ein riesiger Wal-fisch angekommen, der etwa 50 000 Pfd. wiegt, 22 Meter lang und entsprechend breit und hoch ist. Der Fisch ist neulich in Norwegen gefangen worden und macht jetzt mit Hilfe eines Schleppdampfers eine Rundreise. Von Amsterdam wird das tote Tier nach

Rotterdam geschleppt und dann geht es nach Köln und weiter den Rhein hinauf. Der Impresario muß für den Schleppdampfer allein 8000 Gulden bezahlen, er verspricht sich jedoch gute Erfolge von dieser sonderbaren Schaustellung.

— Menin (Belgien) ist die Witwe Lepers von Einbrechern auf schauerhafte Weise ermordet worden. Sie wurde gefesselt, noch lebend mit Petroleum übergossen und dann in Brand gesteckt. Der Brand wurde im Entstehen gelöscht, das Opfer ist jedoch an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Die Täter sind unbekannt.

Briefkasten.

Wildbad, 19. Febr. Schon zu wiederholten Malen geht die Anfrage an uns, warum die Abhaltung von Versammlungen, betreffs des Gewerbevereins nicht im „Wildbader Anzeiger“ bekannt gemacht würden; wir geben die Versicherung, daß wenn uns solche rechtzeitig, oder überhaupt zugestellt werden, wir solche noch in der letzten Stunde vor Erscheinen des Blattes aufnehmen, deshalb die Schuld nicht aus uns liegt. Die Redaktion.

Treue Liebe.

Original-Novelle von E. C. Burg.

Nachdruck verboten.

14.

Aber in demselben Moment entlud sich auch Brunos Doppelpistol zweimal. Oswald hatte noch zeitig genug das Rohr mit der Hand emporgeschleudert, so daß er den Bruder vor einem Morde bewahrte; die Kugeln schlugen zweimal in die oberen Fensterscheiben ein, Bruno aber sank ohnmächtig im Wagen zurück.

Oswald überließ ihn Theklas Fürsorge und eilte in den Hof zurück. Er sah Herrn von Klinger eben Sulami besteigen u. mit zusammengekniffenen Lippen davonsprengen. Er hielt ihn nicht auf.

Als er in den Garten zurückkehrte fand er Bruno in Hildas Armen, welcher flüsterte: „O, Herzensweib, vergieb meinen Argwohn, Du bist geläutertes Gold!“

„Mein Bruno,“ gab sie zurück, „wovon wußtest Du, was ich selbst nicht ahnte?“

Leise gab er zurück:

„Die Eifersucht sieht scharf.“

Nun rubte sein Auge auf dem jungen Paare und freudig sagte er:

„Sie heiraten sich, Hilda; welches Glück, nicht wahr? Hilda, laß auch morgen zum Geburtstag die Eltern kommen. Oswald, Du begleitest mich einen Augenblick auf mein Zimmer, nicht wahr?“

Als Weddingen auf dem Chaiselongue zur Ruhe gekommen war, sagte er zu Hilda:

„Bitte, meine liebe Hilda, laß mich mit Oswald einen Augenblick allein.“

Hilda nickte; sie ging, Oswald einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend, hinaus.

Als sie allein waren, reichte Bruno Oswald die Hand und sagte:

„Ich danke Dir, Oswald, lieber Bruder, daß Du mir die Neue über eine unüberlegte That erspart hast, aber einen Gefallen mußt Du mir thun!“

„Ich soll Klinger fordern?“

„Ja, auf Pistolen. Des Säbels bin ich leider nicht mächtig.“

„Bruno, das solltest Du mir überlassen, den Schurken zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Nein, Oswald, Dein Leben liegt noch blühend vor Dir; ich muß ihn selbst züchtigen, und wenn ich falle —“

„Bruno, verfühle Dich nicht, Hilda ist eine Heilige!“

„O, ich weiß es; ich verdiene gar so viel Liebe nicht, ich, der Schatten eines Mannes!“

„Psst, Bruno!“

„Ueberbringst Du die Forderung?“ sprang jetzt Bruno ab.

„Mein Wort darauf!“ gab Oswald zurück.

„Und wenn ich falle, nicht wahr, so erfüllst Du meinen Willen genau?“

„Ganz gewiß!“

„Und schweigst gegen Hilda und Thekla?“

„Auf jeden Fall.“

„Dann Adeu; ich will ruhen.“

Er sank müde zurück. Als Hilda nachsah, schlief er fast.

Als Oswald am andern Morgen die Klinger'sche Wohnung aufsuchte, fand er Alles in vollster Verwirrung; Herr von Klinger sei gestern Nacht nach Aegypten abgereist, hieß es.

Wie ein Stein fiel es da von Oswalds Herzen. — Als er in Bromdorf ankam, fand er schon die ganze Familie Fischer bei dem Geburtstagskinde.

Eben brachte der Diener auch ein Billet.

Oswald erkannte Klinger's Handschrift. Bruno las das Schreiben und gab es dann Hilda. Diese zerknitterte nach gemessener Einsicht — — — — — das Papier und reichte es Oswald, der zu seinem Erstaunen folgende Worte — — daraus entzifferte:

„Verzeihung, teurer Bruno, erst Deine Kugel hat mich aus dem Wahnsinn zur Vernunft zurückgebracht. Ich bin ein Elender! Verzeihe! Ich trage mein jammerhaftes Schicksal nun in die weite Welt, vielleicht finde ich dort die ersohnte Ruhe. Vergiß mich, aber fluche nicht

Alexander von Klinger.“

Inzwischen hatte Hilda Bruno ins Ohr geflüstert:

„Du wolltest ihn fordern?“

„Ich mag es nicht leugnen“, lautete die Antwort.

„Und Du bist doch ein ganzer Mann“, gab sie nun zurück.

„Und Du — ein goldiges Herz!“

Laut rief er jetzt Oswald und Thekla zu sich heran und fügte ihre Hände ineinander:

„Nicht wahr, Papa, beste Mama, Sie erlauben es auch? Laßt sie sich freien, das ist das Beste! Und nun, meine Lieben, laßt uns Geburtstag feiern; denn — heute hat mich Mutter Erde zum zweiten Male geboren.“

Gerührt umstand ihn die ganze Gruppe.

— E n d e . —

Fürbitte.

Am Fenster flattern Vögelein;
Sie klagen über Kälte und Schnee
Und über Mangel an Sonnenschein;
Sie klagen Dir ihr bitteres Weh.

Sie bitten um das tägliche Brot:
O Mensch, versag' es ihnen nicht!
Hilf ihnen durch des Winters Not:
Im Frühling zahl' Dir heim der Wicht.

Vermischtes.

.. (Komplizierte Finanzverhältnisse.)
„Jetzt muß ich mir geschwind 50 M pumpten, damit ich das Geld zahlen kann, welches ich mir vor vierzehn Tagen geliehen habe, als ich den Vorschuß zurückzahlen wollte, den ich mir genommen habe, um den Zins zu begleichen, den ich übrigens bis heute noch nicht erlegt habe!“

.. (Eigenartige Motivierung.) A.: „Aber Mensch, Sie können ja immer trinken! — B.: „S's ist eben ein Erbfehler!“ — A.: „So? Haben denn Ihre Vorfahren auch so sehr viel trinken können?“ B.: „Nein, aber 'n Erbfehler muß doch 'mal einen Anfang haben!“